

Laibacher Zeitung.

Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Anzeigung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere pro Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruheten allergnädigst, dem Feldmarschall-Lieutenant Emmerich Ritter von Raiffel, Platzcommandanten in Wien, aus dem Anlasse seines sechzigjährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner im Frieden und im Kriege gleich ausgezeichneten Dienstleistung den Orden der eisernen Krone erster Classe mit der Kriegsdecoration der dritten Classe tagfrei zu verleihen und die Uebernahme des Contre-Admirals Karl Ritter von Schaffer, Militär-Hafencommandanten in Pola, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Oktober d. J. dem Hofbaucontrolor der Burghauptmannschaft, Architekten Anton Groner bei der über seine Bitte erfolgenden Versetzung in den Ruhestand den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in England.

Seit etwa acht Tagen bringt der Telegraph Kunde von allerlei Vorgängen in England und Irland, die, wenn sie auch keine acute Gefahr für die Ruhe und Sicherheit in Großbritannien bedeuten, so doch in ihrer Gesamtheit einen unfreundlichen Eindruck hervorrufen. In London finden fortgesetzte Demonstrationen und Meetings von Arbeitern statt, welche unter der Losung „Arbeit oder Brot“ die Ruhe der City stören und allerlei Krawalle mit der Polizei arrangieren. In Irland haben sich trotz der bisherigen Maßregeln der Regierung die Zustände zum Schlimmeren gewendet, so daß es bereits heißt, es werde schon demnächst die Unterdrückung der gesamten National-Liga erfolgen. Der alte Gladstone reist wieder herum, hält lange Reden, welche von der verbissensten Parteileidenschaft dictiert sind und die den Eindruck machen, als ob der Führer der Liberalen die revolutionären Elemente Irlands zu verstärkter Auflehnung auffordern wollte. Die soeben erwähnten Erscheinungen haben wohl unter einander keinen intimen Zusammenhang, doch sprechen sie in ihrer Gesamtheit weder für die Solidität der sozialen und politischen Zustände in Großbritannien, noch für die Energie und Leistungsfähigkeit der jetzigen Regierung.

Feuilleton.

Geflügelte Worte.

Georg Büchmanns vielbenütztes und vielcitirtes Buch: „Geflügelte Worte, der Citatenschatz des deutschen Volkes“, ist soeben in fünfzehnter Auflage erschienen; es wurde nach des Verfassers Tode von Walter Robert-Tornow fortgesetzt und enthält nun eine neue Serie von geflügelten Worten, welche die letzte vor zwei Jahren erschienene Auflage abermals in aufsehnlicher Weise bereichert, so daß die „Geflügelten Worte“ in ihrer neuesten Ausgabe einen recht stattlichen Band bilden.

Was einem bei der Lectüre dieses Buches insbesondere auffällt, ist die Thatsache, daß gerade die hervorragendsten Dichter falsch citiert werden; das ursprüngliche Dichtervort wird durch den populären Gebrauch umgemodelt, verkürzt und handlicher gemacht, gleichwie die Kieselsteine von dem rinnenden Wasser mit der Zeit abgerundet werden. Es gibt keinen gefühlvollen Schneidergesellen in deutschen Landen, der nicht bei einem verfehlten Rendezvous, oder wenn er zu lange auf das Liebchen warten mußte, über seinen eigenen qualvollen Zustand in das berühmte Goethesche Citat ausgebrochen wäre: „Hangen und hangen in schwebender Pein.“ Und dennoch heißt dieses Citat, welches selbst von literaturkundigen Leuten mit großer Beharrlichkeit falsch citiert wird, in der richtigen

Die socialistischen Kundgebungen auf dem Trafalgar-Square können vorläufig nicht als bedrohlich bezeichnet werden. Es haben sich jedesmal nur Gruppen von mehreren Hundert Leuten zusammengethan, die aus Bummlern, Vagabunden und Bauernfängern bestanden und denen es an Arbeit oder vielmehr an Geld gefehlt hat. Es wurden ab und zu anarchistische, vor allem andern gegen die Sicherheitsbehörden gerichtete Reden gehalten, bis endlich die Sache der Polizei zu bunt und der Mob nach Hause geschickt wurde. Indessen darf nicht verschwiegen werden, daß englische Blätter versichern, die Arbeiter-Demonstrationen seien eine Folge fremdländischer Agitationen, und daß man fast täglich in den Londoner Journalen Berichten begegnet, welche von anarchistischen Meetings im Innern des Reiches zu erzählen wissen. So ist z. B. jüngst zu Finsbury eine Versammlung abgehalten worden, in der ein Geistlicher präsidirte und den Vorschlag machte, den verurtheilten Chicagoer Anarchisten eine Sympathie-Adresse zu übersenden. Krapotkin und der selige Malthus wurden gepriesen, die Polizei verdonnert — und dann erst giengen die Versammelten mit einer faustigen Resolution in der Tasche auseinander, um in weiteren Kreisen den gehörten Lehren die möglichste Verbreitung zu verschaffen. Die Polizei schritt in allen diesen Fällen nur ein, wenn der allgemeine Verkehr ernstlich gestört wurde oder wenn einer der Demonstranten einen Constabler geprügelt, Fensterscheiben eingeworfen oder Läden geplündert hatte.

Den Londoner Journalen scheinen diese Vorgänge — bei aller Achtung vor der persönlichen Freiheit der Tumultuanten und bei allem Mitleid mit den armen „Beschäftigungslosen“ — doch schon einige Besorgnis einzufloßen. Die „Times“ voran machen darauf aufmerksam, daß doch niemand das Recht habe, den Verkehr in den öffentlichen Straßen zu hemmen, daß es doch dem nächstbesten Redelustigen nicht erlaubt sein könne, alle Besitzenden als Feinde des Volkes zu bezeichnen oder vor einer neugierigen Menge allerlei Plünderungen in baldige Aussicht zu stellen. Wenn man Irland, so meint das Cityblatt weiter, den Aufruhr nicht predigen dürfe, so könne es wohl auch in England nicht gestattet sein, die Anarchie aller Welt anzupreisen. Sache der Behörden sei es, für die Ruhe der Bürger zu sorgen und einzusehen, daß es auch ungeheuerliche Meetings geben könne, die verboten werden müssen. In der That geht die Rede- und Versammlungsfreiheit zu weit, wenn die Londoner Kaufleute aus Angst vor dem Mob ihre Gewölber sperren müssen, wenn jeder anständige Bürger die Straße meiden muß, weil er sich fürchtet,

arbeitslosen Demonstranten zur Last zu fallen. Und immer zahlreicher werden in London die Stimmen, welche die Regierung warnen, den Unruhestiftern nicht so lange freie Hand zu lassen, daß sie gegen die künstlich aufgeregten Massen mit Gewaltmaßregeln werde einschreiten müssen.

Die gleichen Rathschläge muß das Ministerium Salisbury von seinen treuesten Bundesgenossen rücksichtlich der irischen Angelegenheit anhören. Es sei ganz unverzeihlich, daß O'Brien der Polizei in Woodford einen solchen Pöbel spielen konnte und daß ihm und seinen englischen Freunden noch immer nicht der Proceß gemacht worden sei. Gladstone ist freilich anderer Meinung, denn er sagte in seiner in Nottingham gehaltenen großen Rede, daß die gewaltthätige Methode der Regierung Irland gänzlich demoralisiren und die schließliche Lösung der Frage ungemein erschweren werde. Die gegen das Versammlungsrecht und die Pressfreiheit in Irland gerichtete Politik des Ministeriums habe bereits kläglichen Schiffbruch gelitten; es helfe nur mehr die liberale Homerule und ein irisches Parlament, welches der Controle des britischen Parlaments unterworfen sein müsse. Die Polizei sei abscheulich, die Regierung impertinent, und wenn die Tories nicht bald demissioniren, so gehe Großbritannien dem sicheren Ruin entgegen.

Das harte Urtheil Gladstone's hat insofern seine objective Berechtigung, als demselben die Erfolglosigkeit des in Irland eingeführten Repressivsystems thatsächlich gegenübersteht. Aber es ist die Frage, ob die irische Bewegung so große Dimensionen angenommen hätte, ob sie so zuversichtlich geworden wäre, wenn nicht Gladstone's, die Macht und Einheit des Staates geradezu bedrohende Homerule den Irländern als ein leicht erreichbares Ziel erscheinen würde. Wenn die britische Union gerettet, wenn auch in England der anarchistischen Bewegung gesteuert werden soll, können wir uns kein anderes Mittel als die Stärkung der Executive denken. Es mag diese Anschauung einer Kezerei am landläufigen Liberalismus gleichkommen, aber wir können uns doch auch nicht der Erkenntnis verschließen, daß trotz aller großen politischen Freiheiten, auf die der Brite mit vollem Recht so stolz ist, der Socialismus in England und der Separatismus in Irland sehr beängstigende Dimensionen angenommen hat — und zwar einfach darum, weil beide Fragen nicht rein politischer, sondern nur volkswirtschaftlicher und finanzieller Natur sind.

Wir vermöchten nicht zu entscheiden, ob die irischen Mißerfolge Salisbury's der Energielosigkeit der Re-

Freudvoll
Und leidvoll
Gedankenvoll sein;
Langen
Und Wangen
In schwebender Pein etc.

Langen hat hier die Bedeutung von „Verlangen tragen“, „sich sehnen“. In der Handschrift des „Egmont“ auf der königlichen Bibliothek zu Berlin steht von Goethe's Hand geschrieben: „Langen. Hangen ist falsch, wohl durch die schwebende Pein hervorgerufen.“ Von allen Späßen auf den Dächern wird heute schon Goethe's Citat „Mehr Licht!“ citiert. Nach Büchmann haben diese Worte etwas prosaischer gelautet: „Nacht doch den zweiten Fensterladen auch auf, damit noch mehr Licht hereinkomme.“ Das oft wiederholte Wort aus „Emilia Galotti“: „Raphael wäre ein großer Maler geworden, selbst wenn er ohne Hände auf die Welt gekommen wäre“, lautet eigentlich folgendermaßen: „Oder meinen Sie, Prinz, daß Raphael nicht das größte malerische Genie gewesen wäre, wenn er unglücklicherweise ohne Hand wäre geboren worden?“ Wie oft wird die Rede des Mohren aus Schillers „Fiesco“: „Der Mohr hat seine Arbeit gethan“ falsch citiert: „Der Mann hat seine Schuldigkeit gethan.“ ... seine Pflicht gethan,“ das richtige Citat ist von dem falschen schon längst verdrängt worden. Falsch ist auch das Citat aus Goethe's „Erinnerung“: „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.“ Richtig heißt es: „Willst du immer weiter schweifen?“

Man benützt jahraus jahrein im gewöhnlichen Verkehr Redensarten, ohne daran zu denken, daß dieselben oft ihre merkwürdige Geschichte haben. Man nennt die Türkei gerne den „kranken Mann“, eine Phrase, die recht modern klingt. Und dennoch stammt sie aus dem siebzehnten Jahrhundert, wie ein Gedicht des Chorberrn zu Baumburg, A. Pöhsel: „Der Türk ist krank“, beweist. Eine Arbeit desselben Autors: „Sultans Krankheit“, behandelt den nämlichen Gedanken. Die bekannten Worte: „Positiv, ich seh' den Fall“ und „Darum keine Freundschaft nicht“ stammen aus Angely's „Fest der Handwerker“, wo sie dem Maurerpolier Kluck in den Mund gelegt sind. Aus demselben Lustspielchen ist auch die Redensart: „Nie ohne dieses.“ Den Ausdruck: „Geflügelte Worte“ selbst verdanken wir niemand geringerem als Homer, welcher denselben 46mal in der Iliade, 58mal in der Odyssee anwendet. Er war jedoch ursprünglich in einem anderen Sinne gemeint und wurde erst seit dem Erscheinen des Büchmann'schen Buches allgemein auf den in diesem Buche behandelten Stoff angewendet. Das bekannte Wort: „Hin ist hin!“ stammt aus Bürger's „Leonore“. Dieses Wort wurde seither so populär, daß es sogar zu einer Grabschrift verwendet wurde, die seither berühmt geworden ist und in ihrer lakonischen Einfachheit lautete: „Hin ist hin — Anna Maria Fiedlerin.“

Woher kommt das oft citierte „Donnerwetter Parapluié?“ In Wolff's „Preciosa“ spricht nämlich Pedro gern in welschen, von ihm mißverstandenen Worten,

gierung oder der Ungeschicklichkeit der in Repressivmaßregeln ungeübten Executive zuzuschreiben sei, aber dessen sind wir gewiss, daß mit dem bisherigen theoretischen Liberalismus der Whigs ohne ein ökonomisches Programm und ohne reiche finanzielle Hilfsmittel weder das sociale Problem in England noch die irische Frage in einer das Gedeihen und die Machtstellung Großbritanniens verbürgenden Weise gelöst werden kann.

Politische Uebersicht.

(Zur Situation.) Die einander total widersprechenden Auffassungen über den weiteren Verlauf der durch die Wünsche und Beschwerden des Cesty Klub sowie die zu denselben angenommene Haltung der Regierung geschaffenen Situation erweisen nur die Nothwendigkeit, alle detaillierten Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen. Der Zeitpunkt für deren Verlautbarung ist noch nicht gekommen. So viel scheint nur festzustehen, daß kein Anhaltspunkt zur Annahme vorhanden ist, als wäre das essentielle Moment, welches bei dem Schulregulativ in Frage kommt, in Gefahr, im Stich gelassen zu werden. Auch bei den Fractionen der Rechten scheint die Bedeutung des principiellen Moments des Schulregulativs, so weit es die Schulzwecke und die Befugnisse der Executive betrifft, endlich zum besseren Verständnis zu gelangen, und es wird auch für alle, welche sich ein unbefangenes Urtheil bewahren wollen, von Wesenheit sein, diese Seite der schwebenden Angelegenheit nicht aus dem Auge zu verlieren.

(Parlamentarisches.) Vorgeftern hielt der Budget-Ausschuß des Abgeordnetenhauses eine Sitzung ab, in welcher die Vertheilung der Referate vorgenommen wurde, welche im ganzen denselben Mitgliedern wie im Vorjahre zufielen. An Stelle des aus dem Hause geschiedenen Herrn Jireček übernahm Abgeordneter Zeithammer die Berichterstattung über das Capitel «Unterricht». Das Referat über den Titel «Subventionen an Landes- und Grundentlastungsfonds» wurde dem Abgeordneten Dr. Rathrein, jenes über directe Steuern und Münzwesen dem Abgeordneten Fahn überwiesen. Zum General-Berichterstatter wurde abermals Abgeordneter Dr. Matus gewählt. — Abgeordneter Dr. Knoch hat seinen Eintritt in die «Deutsch-nationale Vereinigung» angemeldet und ist als Mitglied aufgenommen worden.

(Zur Frage der Arbeiterversorgung.) Gegenwärtig stellt der Wiener Confectionär-Verein «Orient» Studien an, wie die Arbeiterversorgung auch auf die außer dem Hause beschäftigten Arbeiter ausgedehnt werden könnte, weil es in der Natur der Confectionsindustrie liegt, daß in den Fabrikslocalitäten selbst nur sehr wenige Arbeiter installiert sind. Hierdurch wäre ein Novum geschaffen und das Princip der Arbeiterversorgung in humaner Weise ausgedehnt. Es dürfte gewiss den Tausenden von Professionisten auf dem Lande, die für Fabriken arbeiten, Beruhigung gewähren, daß sie bei Arbeitsunfähigkeit oder Krankheit nicht mehr am Hungertuche werden nagen müssen; ebenso ist es zweifellos, daß das Beispiel des «Orient» dann Nachahmung in anderen Industriezweigen finden dürfte.

und so wird jenes Paraphrase von ihm aus parbleu verzerrt. Auch das bekannte Sprichwort: «Wird man wo gut aufgenommen, muß man ja nicht zweimal kommen», stammt aus dem erwähnten Drama. Die hervorragendsten Dichter haben aus dem Spruchschatz des Volkes geschöpft und daraus Aussprüche von unvergänglicher Werte geschaffen. Börne's berühmtes Wort: «Minister fallen, wie Butterbrote, gewöhnlich auf die gute Seite,» ist eigentlich ein altes jüdisches Sprichwort, welches ursprünglich lautet: «Butterbrot fällt aufs Gesicht.» Das Wort «Weltschmerz» wurde von Heine in einer Besprechung des Bildes von de Larocque: «Oliver Cromwell vor Karls I. Leiche» ausgesprochen. Dort heißt es: «Welchen großen Weltschmerz hat der Maler hier mit wenigen Strichen ausgedrückt.» In dem heute üblichen Sinne von «schmerzlichem oder eingebildetem» Ekel an Welt und Leben kommt der «Weltschmerz» indes bei Heine nirgends vor. Büchmann selbst stellt hier die Frage auf: Wer ist der Erfinder dieser Bedeutung? Das auch in neuerer Zeit vielfach angewendete «Kein Talent, doch ein Charakter,» ist aus Heine's «Atta Troll». Ebenfalls aus diesem satyrischen Gedichte stammt der bekannte «Völkerfrühling»; Heine singt von den jungen Freiheitsdichtern im Gegensatz zu den alten Romantikern:

Das sind ja des Völkerfrühlings
Kolossale Mäientäfer,
Von Bersekerwuth ergriffen.

Auch über die Citatenschätze des Auslandes gewährt uns der erneuerte Büchmann manche interessante Auskunft. «Tant de bruit pour une omelette» — das ist gewiss eine bekannte Redensart. Sie soll aus dem siebzehnten Jahrhundert stammen. Der Dichter Desbarreaux bestellte einmal an einem Freitag während

(Bilinski's Entwurf einer Börsensteuer-Vorlage) führt die Börsensteuer als Umsatzsteuer mit zehn Kreuzern für jeden einfachen Schluß ein. Die Regierung soll dahin wirken, daß eine womöglich gleiche Steuer auch Ungarn einführe.

(Das kleine Caliber der Repetiergewehre.) Derzeit finden in Wien militärisch-technische Berathungen über die Einführung des kleinen Calibers der Repetiergewehre statt, zu denen auch der ungarische Honved-Minister Baron Fejervary nach Wien berufen wurde.

(Reichsrathswahl.) Bei der Freitag stattgefundenen Reichsrathswahl im galizischen Städtewahlbezirke Tarnow-Bochnia wurde an Stelle des verstorbenen Kreisgerichtspräsidenten Jawadski Dr. Thadäus Rutowski zum Abgeordneten gewählt.

(Kroatien.) Obwohl die Regierung die Durchführung des Gemeindebeschlusses bezüglich der Repräsentation der communalen Interessen der Stadt Agram siliert hat, übergab der Vicebürgermeister Ernabak im Auftrage der Majorität des Gemeinderathes die Repräsentation in der kaiserlichen Cabinetkanzlei.

(In Bulgarien) soll der Belagerungszustand erneuert werden. Diese Maßregel dürfte mit den mancherlei Anzeichen, daß unter den Emigranten an den bulgarischen Grenzen eine verächtliche Bewegung herrscht, in Zusammenhang zu bringen sein. Dem «Journal des Débats» wird überdies telegraphiert, der Ministerpräsident Stambulov sei entschlossen, einen Beschluß des Sobranje zu provocieren, welcher feststellen soll, daß Bulgarien in seiner inneren Verwaltung völlig unabhängig und demgemäß auch durch nichts gehindert sei, sich diejenige Regierung zu geben, deren es bedürfe, ohne dabei von den Wünschen der auswärtigen Mächte abzuweichen. Dieser Beschluß würde, wenn er von dem Sobranje gefaßt wäre, von dem bulgarischen Ministerium allen auswärtigen Vertretern officiell übermittelt werden.

(In Metz) ist kürzlich bezüglich der Aufenthalts-erlaubnis für Franzosen die Vorschrift der vorherigen Nachsichtung derselben eingeschränkt worden. Danach muß das Gesuch, das stempelpflichtig ist, mindestens acht Tage vor dem Eintreffen des Gesuchstellers bei der Kreis-, respective Polizei-Direction des Ortes, an dem Aufenthalt genommen werden soll, eingebracht werden. Die Erlaubnis gilt nur für den Kreis, respective für die Stadt, und muß bei einem Wechsel des Domicils erneuert werden.

(Serbien.) Eine der «Pol. Corr.» aus Belgrad von befugter Seite zugehende Mittheilung bestreitet den Gerüchten von Differenzen im Schoße des serbischen Ministeriums mit größter Entschiedenheit die Berechtigung. Zwischen den maßgebenden Führern der Liberalen und Radicals bestehe hinsichtlich aller zur Zeit in Betracht kommenden Staatsaufgaben Serbiens volle Einigung. Die Regierung sei mehr als je entschlossen, der Consolidierung der inner-serbischen Verhältnisse ihre ausschließliche Sorge zuzuwenden, ein Bestreben, in dem sie sich dadurch gefördert sehe, daß die Besorgnisse und Bedenken, welche der letzte serbische Cabinetwechsel vielfach hervorgerufen hatte, sich allmählich unmerklich zu beruhigen beginnen. Das Programm der Regierung laute: innere Reformen auf allen Gebieten, Regelung der serbischen Finanzen und

eines heftigen Gewitters bei einem frommen Wirte Eierkuchen mit Speck. Als der fromme Gastgeber diesen mit Widerstreben auftrug, erfolgte gerade ein sehr heftiger Donnerschlag, so daß der Aermste entsetzt in die Knie sank. Da warf Desbarreaux den Eierkuchen aus dem Fenster, indem er die Worte sprach: «So viel Lärm um einen Eierkuchen!»

«Après nous le déluge!» «Nach uns die Sintflut!» Dieses Wort wird der Pompadour zugeschrieben, aber den Gedanken hat zuerst ein griechischer Poet ausgesprochen, welcher sagte: «Nach meinem Tode möge die Welt in Flammen ausgehen.» Cicero und Seneca citierten diesen Satz, der so ziemlich die Essenz der Lebensphilosophie der schönen Freundin Ludwig XV. von Frankreich enthält. «La France marche à la tête de la civilisation» (Frankreich marschirt an der Spitze der Civilisation) entsprang einem Ausspruche Guizots in seinen Vorlesungen über «Geschichte der Civilisation in Europa», und das heutzutage von allen Politikern und Nichtpolitikern citierte Wort «entente cordiale» («herzliches Einverständnis») datiert nach Littré's Behauptung aus der Adresse der französischen Deputiertenkammer von 1840 bis 1841 und bezog sich ursprünglich auf das Verhältnis zwischen England und Frankreich. Metternich in seinen «Nachgelassenen Papieren» führt auch dieses Wort auf Guizot zurück.

«Les extrêmes se touchent.» («Die Extreme berühren sich») ist die Capitelüberschrift eines Werkes von Louis Sebastian Mercier, welcher 1814 gestorben ist; allein Labruyère wendet es in seinen «Caractères» bereits 1687 und Pascal 1692 in seinen «Pensées» an. Das seit seiner Entstehung so oft angewendete: «Ich nehme mein Eigenthum, wo ich es finde,» ist französischen Ursprungs und ist auf Molière zurück-

der handelspolitischen Beziehungen zum Auslande, insbesondere zu den Nachbarstaaten, in erster Linie beschleunigte Eröffnung des Verkehrs auf den Orientbahnen in deren ganzer Ausdehnung.

(Rußland.) Einer Warschauer Meldung zufolge ist den Leitern von Gewerbe-Unternehmungen fremder Staatsangehörigkeit, welchen seitens der Provinz-Gouverneure der Auftrag zugegangen ist, den Bestimmungen des im März d. J. erlassenen Ukas bis Mitte Oktober nachzukommen, der Verbleib in ihren Stellungen bis 1. Januar 1888 gestattet worden.

(In Dänemark) haben sich die Erwartungen auf eine Beilegung des langen Verfassungsstreites nicht erfüllt. Das Folkething hat das ihm zur nachträglichen Genehmigung vorgelegte provisorische Budget, welchem am 1. April d. J., nachdem die Budgetverhandlungen erfolglos geblieben, durch eine königliche Verordnung Gesetzeskraft gegeben wurde, abgelehnt, und der Reichstag ist hierauf verlagert worden. Ein neues provisorisches Gesetz ermächtigt die Regierung zur Forterhebung der bestehenden Abgaben.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Gschaidt im politischen Bezirke Reunkirchen in Niederösterreich zum Schulbaue eine Spende von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (Zum Betrugsversuche an der österreichischen Creditanstalt) wird aus Wien berichtet: Im Laufe der letzten Tage hat die Wiener Polizei Anhaltspunkte zu der Annahme gewonnen, daß Koper mit einem Hochstapler identisch sei, dem im Oktober 1884 in Wien unter dem Namen Arthur Acod's ein großer Betrug gelungen ist. Acod's, der sich als Londoner Kaufmann und Associé der Firma «Payne und Acod's, London, Strand 45» ausgab, hatte damals im Vereine mit einem Complicen Namens John Coleman in der Wechselstube der Unionbank und der Escompte-gesellschaft falsche Noten der Bank of England in der Höhe von mehr als 22 000 Gulden verausgabt. Der Vorgang bei jenem Betrugs war der nämliche, den Koper diesmal bei der Creditanstalt eingeschlagen. Acod's kam sehr oft in die Wechselstube der genannten Banken, und als er dort schon ziemlich bekannt war, unternahm er den Betrug, der ihm auch thatsächlich glückte. Die Falsificate waren von Fachmännern geprüft und als echt befunden worden. Erst nach Verlauf von 24 Stunden kamen die Wechselstuben zur Kenntnis, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen waren. Als nun die beiden Engländer in einigen Tagen in einer anderen Wechselstube erschienen und dort drei Hundertpfund-Noten einwechseln lassen wollten, veranlaßte der Inhaber derselben die Verhaftung der Schwindler. Es gelang indes Acod's, der auf der Straße gewartet hatte, zu entkommen, während Coleman verhaftet und auch abgeurtheilt wurde. Coleman konnte der Behörde keinerlei sichere Mittheilung über die Person Acod's machen.

— (Elektrische Beleuchtung in Pola.) Aus Pola wird geschrieben: Unsere Stadtvertretung faßte einstimmig den Beschluß, in der Stadt Pola die elektrische Beleuchtung einzuführen, und nahm das Offert

zuföhren. Ein Freund des großen Dichters, Cyrano de Bergerac, ein bedeutender Abschriftsteller seinerzeit, hatte nämlich einem seiner Dramen eine Scene einverleibt, welche er bloß der vertraulichen Mittheilung Molière's verdankt hatte. Als dieser davon hörte — Cyrano de Bergerac's Stück wurde auf einer Provinzschmiede aufgeführt — sagte Molière: «Je reprends mon bien où je le trouve» und bemächtigte sich seines geistigen Eigenthums wieder, indem er jene Scene seinen «Fourberies de Scapin» einverleibte.

«Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen» ist ebenfalls französisch; im Jahre 1796 schrieb es de Panat an Mallet du Pan. Auch Worte, die wir längst in die tägliche Umgangssprache aufgenommen haben, haben ihre Geschichte. Das Wort «Restaurant» entstand im Jahre 1765 in Paris. Ein gewisser Boulanger schrieb über die Thüre seines Speisehauses, indem er die bekannte Stelle des Evangeliums travestirte: «Venite ad me omnes, qui stomacho laboratis, et ego vos restaurabo.» («Kommt her zu mir alle, die ihr am Magen leidet, und ich will euch erquickten.»)

Diese Proben genügen, um zu beweisen, mit welchem Eifer und Geschick das Material zu diesem Buche gesammelt ist. Was uns aber ganz besonders freut, ist die Thatsache, daß die neueste Auflage der «Ge Flügelten Worte» auch irrthümliche Erklärungen als solche kennt und dieselben theils eliminiert, theils aber umgeändert und richtiggestellt hat, ein Umstand, welcher den Beweis liefert, daß Büchmann's «Ge Flügelte Worte» sich immer mehr vervollkommen und daß das interessante Werk in dem Nachfolger Büchmann's einen verständnisvollen Bearbeiter gefunden hat.

der Firma Howe & Comp. an, woznach die Installationsarbeiten binnen zwei Monaten um 4000 Pfd. St. beendet werden. Das Theater wird noch im Laufe des Monats November die elektrische Beleuchtung erhalten. Dieser Beschluss gereicht entschieden unserer Stadtvertretung zur Ehre und zeigt, daß ihre Thätigkeit doch nicht ganz ohne Früchte ist.

— (Was sollen wir unsere Töchter lehren?) Ein amerikanisches Blatt beantwortet diese Frage folgendermaßen: Gebt ihnen eine ordentliche Schulbildung. Lehrt sie ein ordentliches Essen kochen. Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brot backen und daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart. Lehrt sie, daß ein Dollar 100 Cents wert ist und daß nur derjenige spart, der weniger ausgibt, als er einnimmt, und daß alle, welche mehr ausgeben, verarmen müssen. Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet als ein seidenes, wenn man Schulden hat. Lehrt sie, daß ein rundes, volles Gesicht mehr wert ist, als fünfzig schwindelartige Schönheiten. Lehrt sie gute, starke Schuhe tragen. Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt. Lehrt sie, daß sie Gottes Ebenbild mit starkem Schnüren bloß verderben können. Lehrt sie Selbstvertrauen, Selbsthilfe und Arbeitsamkeit. Lehrt sie, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdärmeln und mit der Schürze, auch ohne einen Cent Vermögen, mehr wert ist, als ein Duzend reich gekleideter und vornehmer Tagediebe. Lehrt sie Gartenarbeit und die Freuden der freien Natur. Lehrt sie, wenn ihr Geld dazu habt, auch Musik, Malerei und Künste, bedenkt aber immer, daß es Nebensachen sind. Lehrt sie, daß Spaziergänge besser sind als Spazierfahrten und daß die wilden Blumen gar schön sind für diejenigen, die sie aufmerksam betrachten. Lehrt sie bloßen Schein verachten und daß, wenn man Nein oder Ja sagt, man es auch wirklich so meinen soll. Lehrt sie, daß das Glück in der Ehe weder von dem äußern Aufwand, noch von dem Gelde des Mannes abhängt, sondern allein von seinem Charakter. Habt ihr ihnen das alles beigebracht und sie haben es verstanden, dann laßt sie, wenn die Zeit gekommen ist, getrost heiraten; sie werden ihren Weg schon dabei finden!

— (Attentat auf zwei Patres Jesu.) Wie aus Scutari d'Albania gemeldet wird, wurden zwei dem dortigen albanesischen Pontifical-Collegium angehörende Geistliche der Gesellschaft Jesu bei einem Spaziergange außerhalb der Stadt ohne alle Veranlassung seitens der muhamedanischen Hirtenbevölkerung überfallen und mit Flintenschüssen empfangen, infolge deren der eine der Geistlichen, Pater Gennaro Pastore, schwer verwundet niederfiel und nach wenigen Minuten den Geist aufgab, während sein Begleiter, Pater Luigi Lucchini, in schleuniger Flucht sein Heil suchen mußte. Die Leiche des gefallenen Priesters wurde seitens der katholischen Stadtbevölkerung abgeholt und eingebracht; das österreichisch-ungarische Generalconsulat hat sofort energische Schritte bei dem Generalgouverneur Tahir Pascha unternommen und die Ausforschung sowie exemplarische Bestrafung der Schuldigen gefordert.

(Nachdruck verboten.)

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weizenthurn.

(13. Fortsetzung.)

Der Ideengang des jungen Mannes wurde rauh und unerwartet von Herrn von Blaine unterbrochen, der mit der Frage an seine Tochter herantrat, ob sie sich entsinne, daß es gerade ein solcher Tag gewesen wie heute, an welchem Eugene zuletzt auf Buen Retiro angelangt sei?

Karl's Augen wandten sich unwillkürlich forschend Sidonie zu; alle Farbe war aus ihren Wangen gewichen, sie hatte die Augen zu Boden geschlagen.

„Er läßt dieses mal eine ungewöhnlich lange Pause in seinem Besuch eintreten,“ fuhr Herr von Blaine fort, „und bei der jetzigen Ueberchwemmung ist auch keine Aussicht vorhanden, daß er bald kommen werde. Es hätte mir Vergnügen bereitet, Ihnen meinen Neffen vorstellen zu können,“ richtete er das Wort an Karl. „Im Mißgeschick erst lernt man die Verwandten oder Freunde kennen und würdigen, auf welche man sich verlassen kann; ich schulde Eugene viel!“

Der alte Herr hatte mit Eifer geredet, Sidonie aber saß noch immer mit gesenktem Blicke und sprach kein Wort.

Als Karl am Abend sein Zimmer aufsuchte, galt sein erster Blick der Wand, an welcher Sidonie's Bild hing. Gehangen, ja, denn es war plötzlich ohne ausgesprochene Motivierung entfernt worden.

„In meinen Träumen wird ihr Antlitz mich doch umschweben,“ dachte der junge Mann. „Wollte Gott, es wäre mir vergönnt, eine Rolle in ihrem Leben zu spielen!“

Ob das Mädchen, als sie die Ruhe aufsuchte, seiner dachte? Ob sie sich im Traum mit ihm besaß? Ein Lächeln umspielte im Schlafe die holden

— (Ein Rechenexempel) Aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kronprinzen wurde von einem Berliner Lehrer folgendes curiose Rechenexempel combinirt: Subtrahiert man von der Summe der Todesdaten des Dichters Schiller † 1805, Goethe † 1832, Uhland † 1862 und Wieland † 1813, das Geburtsjahr Alexanders von Humboldt 1769, ferner die Geburtsjahre des deutschen Kaisers 1797, des deutschen Kronprinzen 1831 und des Prinzen Wilhelm 1859, so ergibt das Resultat die Anzahl der Lebensjahre, welche der deutsche Kronprinz soeben vollendete; subtrahiert man indessen von der oben angegebenen Summe die Geburtsdaten Humboldt's, des Kaisers, des Prinzen Wilhelm und endlich sein eigenes Geburtsjahr, so erhält man als Resultat die Anzahl der Lebensjahre, welche man selbst in diesem Jahre zurückgelegt hat, beziehungsweise zurücklegen wird.

— (Selbstmordversuch durch Hunger.) Die Gattin des Grundbesizers J. Kufovec in Hardegg bei Friedau hatte sich wegen ehelicher Zwistigkeiten vom Hause entfernt und wurde von ihrem Gatten, von Knecht und Magd, Nachbarn und Gendarmen gesucht. Am fünften Tage entdeckte man, daß auf dem Heuboden ein Fuß aus dem Futter herausrage. Die Vermisste wurde hervorgezogen. Frau Kufovec hatte während dieser Zeit nichts gegessen und gab an, sie wolle sterben.

— (Briefmarkenbörse.) Eine Briefmarkenbörse ist die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete des Sportes der Briefmarkensammler. Nach der vom Polizeipräsidium in Berlin genehmigten Geschäftsordnung ist jedermann, der das 18. Lebensjahr überschritten hat, berechtigt, die Briefmarkenbörse zu besuchen. Börsestunden sind von 8 bis 10 Uhr abends. Der erste Börse-Abend ist auf Mittwoch den 2. November bestimmt.

— (New-York Herald.) Der „New-York Herald“ läßt jetzt täglich eine Ausgabe für Europa in Paris erscheinen.

— (Beruhigung.) Herr (der den Diener im Verdacht hat, daß er ihm Tabak entwendet): „Was du für seinen Tabak rauchst! Wo hast denn du den her?“ — Diener: „Beruhigen Sie sich, der ist noch von meinem früheren Herrn!“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ein Impfgesetz für Oesterreich.) Wie verlautet, sind die Vorarbeiten für das Zustandekommen des Gesetzes zur Einführung der obligatorischen Impfung in Oesterreich bereits vollendet. Alle Behörden sprechen sich für die Einführung der obligatorischen Impfung aus. Der Gesetzesentwurf, welcher sich auf diese Gutachten stützt, stellt folgende Grundsätze auf: Die Impfung der Kinder soll obligatorisch sein, und zwar sollen dieselben zweimal geimpft werden, das erstemal im Jahre der Geburt, das zweitemal im 12. bis zum 14. Jahr, kurz bevor das Kind aus der Schule austritt. Die Impfung wird von dem Gemeinde-Arzt besorgt; in jenen Gemeinden, welche keinen Arzt angestellt haben, wird die Impfung durch einen staatlich delegierten Arzt vorgenommen. Kein Kind wird in eine Schule aufgenommen, welches nicht geimpft ist, kein Kind erhält ein Entlass-

Zeippen, dann aber schienen quälende Träume sie zu belasten, denn Thränen perlten an ihren Wimpern, als sie erwachte.

Der Brief.

„Es soll, es darf nicht sein; ich kann es nicht ertragen! Geben Sie mir die Hoffnung, daß Sie mit der Zeit meine Liebe erwidern werden, und ich will, wenn nöthig, Himmel und Erde daran setzen, um das Ziel zu erreichen. Das aber, was Sie andeuteten, kann, darf, soll nimmermehr geschehen!“

Eine Woche erst war vergangen, seit Karl Hargrave in Buen Retiro weilte, und heute schon stand er Sidonie gegenüber, hielt ihre beiden Hände in den seinen und blickte stehend in das erregte Antlitz des jungen Mädchens.

Die Etch fieng endlich an zu sinken, und heute erst hatte Jacques, der alte Gärtner, die Kunde gebracht, daß in einem, längstens zwei Tagen die Wege frei sein würden.

Ganz auf einander angewiesen, hatte sich die Liebe schnell in den Herzen der beiden jungen Leute entwickelt, denn Karl glaubte überzeugt sein zu dürfen, daß auch Sidonie für ihn wärmere Gefühle in ihrer Brust hege.

Sollte er nun fortziehen, ohne das entscheidende Wort gesprochen zu haben? Hieß das nicht, sich der Gefahr aussetzen, daß, wenn er wiederkehrte, ihm die Nachricht würde, daß sie, für immer von ihm getrennt, sich in ein Kloster zurückgezogen habe oder das Weib eines andern, jenen Veters Eugene, dem die Familie so viel zu danken hatte, geworden war? Die alte Namette hatte nicht müde werden können, ihm ein- über das anderemal über Monsieur Eugene die rührendsten Dinge zu erzählen, dadurch seine Liebe und seine Eifersucht umso lebhafter wachsend und unbewußt die Entscheidung beschleunigend. Weiter zu

fungszugnis aus der Schule, welches nicht revacciniert worden ist. Der Impfstoff wird von den Behörden gratis beigelegt; der Impfstoff wird in einem staatlich überwachten und von Aerzten geleiteten Institute erzeugt werden.

— (Ernennungen im Justizdienst.) Das Oberlandesgericht hat zu Auscultanten ernannt die Herren: Rudolf Thomann, Rechtspraktikant beim Landesgerichte in Laibach, Rudolf Versché, Rechtspraktikant beim Landesgerichte in Laibach, und Albert Fischer, Rechtspraktikant beim Landesgerichte in Klagenfurt.

— (Reife Himbeeren im Oktober.) Im Garten der Krainer-Würste-Fabrik des Herrn J. M. Bogatschnigg in Podnart sind in diesen Tagen Himbeeren zur Reife gelangt.

— (Warnung vor der Auswanderung nach Amerika.) Aus den Berichten der österreichisch-ungarischen Consularämter geht hervor, daß die Einwanderung österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger nach Nordamerika im Jahre 1886 in nicht unbeträchtlichem Maße zugenommen hat. So sind in diesem Jahre in Newyork nicht weniger als 19 994 Angehörige der biesseitigen Reichshälfte gelandet, welche, größtentheils, aller Varmittel entbloßt, in der Industrie ihr Fortkommen suchten. Während im Jahre 1885 über den Hafen von Baltimore nur 620 Individuen aus unserer Monarchie eingewandert waren, betrug im Jahre 1886 die Zahl der über diesen Hafen eingewanderten Oesterreicher und Ungarn 3009 Personen. In keinem Verhältnisse zu dieser Zunahme der Einwanderung steht das Angebot der Arbeit in Nordamerika. Sämmtliche Consularämter weisen darauf hin, daß in Nordamerika kein Mangel an Arbeitskräften bestehe, daß alle Erwerbszweige dort überfüllt seien und daß es fremden Arbeitern ganz besonders schwer falle, Arbeit zu bekommen, zumal die dort bestehenden Arbeiter-Associationen eingewanderten Berufsgenossen in jeder Art und Weise Hindernisse in den Weg legen. Die Einwanderung von arbeitssuchenden, mit keinen oder nur geringen Mitteln versehenen Individuen trage nur dazu bei, die sozialen Gefahren für Amerika zu vermehren, weshalb die Frage der Einschränkung der Einwanderung voraussichtlich in nicht zu langer Zeit zur öffentlichen Erörterung in Nordamerika kommen werde. Unter diesen Umständen erscheint es mehr denn je geboten, alle Auswanderungslustigen vor der Auswanderung nach Nordamerika dringend zu warnen. Zahlreich sind die Fälle, in welchen Auswanderer aus Oesterreich-Ungarn kurz nach der Auswanderung ohne alle Existenzmittel nach Europa zurückkehrten und österreichisch-ungarische Consularämter um Unterstützung zur Heimreise angehen mußten. Alle Vorspiegelungen der Auswanderungsagenten inbetreff der Beichtigkeit des Erwerbes in Amerika erscheinen gegenüber den amtlich constatirten, oben dargelegten Verhältnissen als falsch und unrichtig.

— (Von der Grazer Universität.) Bis 20. d. M. wurden inscribirt: 432 ordentliche, 52 außerordentliche, zusammen 484 Rechtshörer; 460 ordentliche und 16 außerordentliche, zusammen 476 Hörer der Medicin; 44 ordentliche und 20 außerordentliche Hörer der Philosophie; 89 ordentliche und 12 außerordentliche

forchen, wer dieser Monsieur Eugene war, daran dachte Karl nicht. Er war jedenfalls ein Mitglied der Familie Blaine, welches er nicht kannte. Nur der eine Gedanke beherrschte ihn: Wenn er gieng, ohne gesprochen zu haben, und Sidonie heiratete diesen Vetter Eugene? Unwillkürlich schauderte er in sich zusammen. Diese Möglichkeit überwältigte ihn.

„Verlassen Sie wirklich Buen Retiro schon morgen, Herr Hargrave?“ Mit dieser, von einem leisen Seufzer begleiteten Frage hatte Sidonie das Schweigen, welches im Gemache herrschte, unterbrochen.

„Ich glaube, bejahend antworten zu müssen, denn wie könnte ich Ihre Gastfreundschaft länger in Anspruch nehmen?“

„Wir werden Sie schmerzlich vermissen,“ entgegnete sie mit der Unbefangenheit eines Kindes.

Karl trat tief bewegt näher an sie heran, ehe er aber ein Wort der Entgegnung finden konnte, fuhr sie fort:

„Es ist der Gedanke so peinlich, voneinander zu gehen, um sich vielleicht nie mehr im Leben zu begegnen.“

„Ich hoffe, mein Fräulein, daß dies bei uns nicht der Fall sein wird,“ sprach Karl mit vibrierender Stimme. „Ich darf doch wiederkehren?“

„O gewiß! Papa wird sich nicht wenig freuen, Sie zu sehen, und vielleicht treffen Sie dann auch Leonard.“

„Und Sie mein Fräulein?“

Sie wendete das Antlitz ab; ihre Augen füllten sich mit Thränen, ihre Lippen bebten.

„Herr Hargrave, Sie dürfen nicht solche Worte zu mir sprechen. Mein Geschick muß in Erfüllung gehen!“ stammelte Sidonie, sich fassend.

„Es ist zu Ihrem Glück?“ fragte Karl enttäuscht.

(Fortsetzung folgt.)

Theologen, ferner 102 Pharmaceuten, im ganzen daher 1227 Hörer.

— (Zur Situation.) Wie die czechischen Organe mittheilen, wird die Besprechung des Grafen Taaffe mit den Führern der Czechen heute stattfinden. Für gestern war eine Sitzung des Executiv-Comitès einberufen. Die «Politik» bemerkt: «Es gibt natürlich auch Stimmen, welche die Ansicht aussprechen, daß von Seite der Regierung eine Hinausschiebung der Lösung geplant sei; dem ist nun nicht so und kann auch nicht so sein. Wohl dürfte vielleicht die Lösung erst knapp vor Vertagung des Abgeordnetenhauses erfolgen, aber eine Art der Lösung muß jedenfalls vor derselben erfolgen.» Da demnach, wie es scheint, die czechischen Abgeordneten von den Resultaten ihrer Beschwerden bald Kenntnis erlangt haben werden, so ist es wohl gänzlich überflüssig, auf alle Nachrichten und Combinationen, welche hierüber mit solchem Eifer in Umlauf gesetzt werden, einzugehen. Schließlich wollen wir hier noch eine Bemerkung der «Politik» nicht unbeachtet lassen. Diese versichert, daß Graf Hohenwart und Fürst Liechtenstein unentwegt auf der Seite des Český Klub stehen. Diese Abgeordneten sollen auch, falls eine «vollkommene» Lösung der Frage vor der Vertagung des Reichsrathes nicht erzielt werden sollte, die Verhandlungen während der Delegationsperiode mit Entschiedenheit fortsetzen.

— (Meteor.) Gestern nachmittags nach 4 Uhr wurde ein prachtvolles Meteor bei hellem Sonnenschein beobachtet. Dasselbe zog in der Richtung OSO — ONO als leuchtende Feuergarbe und machte auf den Beobachter den Eindruck, als ob es sich von der blauen Mondessichel abgetrennt hätte. Eine wirbelnde Rauchfäule bezeichnete noch lange den Weg, welchen das Meteor genommen hatte.

— (Felsabsturz bei Sagor.) Wie man aus Steinbrück telegraphiert, ist vorgestern früh zwischen Sagor und Sava ein mächtiges Felsenstück abgestürzt, welches die Bahnstrecke unfahrbar machte. Der nach Würzzuschlag unterwegs befindlich gewesene gemischte Zug verspätete sich hiedurch um fünf Viertelstunden.

— (Vom Wetter.) Die sehr unregelmäßige Verteilung des Luftdruckes war noch den größten Theil der letzten Woche anhaltend. Der Himmel war bis in die letzten Tage stets bedeckt, und waren auch zahlreiche Niederschläge von den Gestirnen des Atlantic und der Nord- und Ostsee bis zum Mittelmeer und an die untere Donau zu verzeichnen. Am ergiebigsten waren die Niederschläge während der ersten Tage der Woche, als Schnee in ganz West-, Mittel- und Süddeutschland, in Nordwestfrankreich, im ganzen Alpengebiet bis in den Wienerwald und in Böhmen. Die Temperatur sank fast allgemein bis zum Nullpunkt, und wurden häufig, selbst in den Ebenen, Fröste bis zu —2° und —4° Celsius beobachtet, während im Hochgebirge schon strenge Kälte bis zu —15° und —20° Grad Celsius auf der Tagesordnung waren. Da nach den letzteingelangten Depeschens sich ein abgeschlossenes Maximalgebiet über Mitteleuropa auszubreiten scheint, dürfte in den nächsten Tagen in unseren Gegenden ruhiges, vorwiegend heiteres, trockenes Wetter bei langsamer Temperaturzunahme zu erwarten sein.

— (Aus Rudolfswert) berichtet man uns: Die Grundbesitzer Johann Strumbl und Anton Klopčar von Uršafelo erlegten am 17. Oktober in der Waldung «Rasen» mittels Schrottschüsse eine circa 6 Jahre alte, 140 cm hohe Bärin und einen circa zwei Jahre alten, 110 cm hohen Bären. Es betheiligten sich an der Jagd noch andere Jnsassen von Uršafelo. Der Bär hatte zwölf Schüsse bekommen, während die Bärin beim ersten Schrottschusse, der auf geringe Distanz gegen deren Augen abgegeben war, im Fener stürzte.

— (Convertiten.) Wie der «Slovenec» meldet, werden die Töchter Misa und Sofie des Herrn Oberstlieutenants Adolf Beer, Commandanten des in Laibach dislocierten Artillerieregiments, vom israelitischen zum katholischen Glauben überreten, und soll der kirchliche Act in der Tirmauer Pfarrkirche demnächst vollzogen werden.

— (Der Agrar Gemeinderath) hielt Freitag eine sehr zahlreich besuchte Sitzung. Bei Beginn derselben ließ Oberbürgermeister Sieber seine Zuschrift, betreffend die Sistierung des Beschlusses, eine Repräsentation an Se. Majestät den Kaiser zu richten, verlesen, worauf der Erlaß des Banus publiciert wurde, demzufolge diese Verfügung des Oberbürgermeisters vollinhaltlich genehmigt wird, weil der erwähnte Beschluß den Rahmen der Competenz des Gemeinderathes überschreitet und der Form wie dem Inhalte nach die Nichtigkeit in sich schließt. Der Gemeinderath nahm die Publication lautlos zur Kenntnis. Der Antrag des Gemeinderathes Dr. Bahar, daß die Adresse vollinhaltlich ins Protokoll aufgenommen werde, wurde vom Oberbürgermeister mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß das Protokoll correct abgefaßt und eine Debatte über dasselbe unzulässig sei.

— (Von der Südbahn.) Auf den Linien der Südbahn werden die Personenzüge bereits geheizt, und zwar die Waggon erster und zweiter Classe bei den

Courier-, Eil-, Post- und Secundärzügen ausnahmslos, die Waggon dritter Classe theilweise durch Dampf von der Locomotive, letztere auch durch Mantelfüllöfen.

— (Wochenauweis der Sterbefälle.) Dem soeben publicierten 41. Wochenauweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Berechnete Bevölkerung für Ende 1887	Gesamtzahl der Verstorbenen			darunter Fremde	auf 1000 Einwohner im Laufe des Jahres berechnet
		m.	w.	zusammen		
Laibach	27 572	8	10	18	5	33,9
Wien	795 302	174	161	335	34	21,9
Prag	184 581	48	53	101	20	28,5
Graz	105 274	25	30	55	6	27,2
Klagenfurt	19 580	6	4	10	2	26,6
Triest	158 106	49	29	78	1	25,7
Görz	22 670	9	8	17	—	39,0
Pola	26 989	12	4	16	1	30,8
Bara	12 422	1	3	4	—	16,7

Von der Gesamtzahl der Verstorbenen sind in Laibach 27,8 Procent in Krankenanstalten gestorben.

— (Aus Bižmarje) erhalten wir über die jüngst gebrachte Notiz von einer Gefahr des Zusammenstoßes zweier Züge im Bahnhofe der genannten Station von einem Augenzeugen folgende Darstellung des Sachverhaltes: Es ist nicht richtig, daß dem Maschinführer des Personenzuges Nr. 1712 das Verbot gebühre, durch rechtzeitig Anhalten des Personenzuges einen Zusammenstoß mit dem Güterzuge zu verhindern zu haben. Der Maschinführer war bei der herrschenden Dunkelheit und dem strömenden Regen gar nicht in der Lage, die Gefahr zu bemerken. Das Anhalten des Zuges erfolgte erst auf die Signale des Conducteurs Karl von Hillmayer, dessen Umsicht und Geistesgegenwart es allein zu verdanken ist, daß ein Unglück verhindert worden ist.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Möfel im Bezirke Gottschee wurden Johann Lafner aus Möfel zum Gemeindevorsteher, Peter Neumann aus Möfel und Mathias Schemitsch aus Reinthal zu Gemeinderäthen gewählt.

Kunst und Literatur.

— (Von Goluchowski bis Taaffe.) So betitelt sich ein vor wenig Tagen in Wien erschienenenes ebenso originell gedachtes als trefflich zusammengestelltes parlamentarisches Gebetbuch, das den gewiegten Publicisten Dr. Gustav Kohn zum Verfasser hat und «Tausend Redefragmente sammt einem Anhang geflügelter parlamentarischer Worte» zum Inhalte hat, welche hochinteressante Sammlung den Protokollen des Reichsrathes seit Beginn der constitutionellen Aera in Oesterreich entnommen wurde. Die in diesem seltenen Buche gebotenen hervorragenden und hervorsteckenden Redefragmente sind von dem Verfasser mit ebensoviel feinem Takt als rühmender Objectivität ausgelesen, gesichtet und nach bestimmten Kategorien geordnet worden. Diese Kategorien sind: «Die Verfassung», «Das Ministerium», «Das Parlament», «Die Parteien», «Die Nationalitäten», «Auswärtige Politik», «Das Heer», «Die Verwaltung», «Cultus und Unterricht», «Die Justiz», «Die Presse», «Staats- und Volkswirtschaft». Ueberhaupt man die 454 Seiten 8°, so staunt man in der That über den Reichtum des Verfassers und wie er mit Bienenemigkeit die zahlreichen Perlen der Oratorik und Dialektik aus der Fülle des Specialwichtigen und Unwichtigen ausgewählt und aneinander gereiht hat, wie er aber auch durch den glücklichen Gedanken der Abfassung dieses Buches einen «Wegweiser» geschaffen hat für jene, welche, angeregt durch die so von ihm erweckte Erinnerung, in den Protokollen des Reichsrathes selbst den Gang der wichtigen Gesetzgebungsacte auffuchen und in seinem Detail verfolgen wollen. Vermißt man unter den «Tausend Rede-Fragmenten» wohl keines in den Rahmen des vom Verfasser vorgestrichenen Programmes fallenden Fragment, so finden wir auch die «Geflügelten Worte» unserer besten Parlamentarier vollends wiedergegeben, und interessieren uns speciell vom heimathlichen Standpunkte hier ganz besonders die Reminiscenzen aus den Reden von Auersterg, Toman, Hohenwart u. a. m. Die Ausstattung des Buches, das im Verlage von Moriz Perles in Wien erschien, ist eine ausgezeichnet schöne.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 23. Oktober. König Milan von Serbien und Kaiser Franz Josef wechselten heute Abschiedsbefuche, worauf König Milan nach Laxenburg fuhr, um sich vom Kronprinzenpaar zu verabschieden.

Triest, 22. Oktober. Der Gemeinderath votierte nach fast zweistündiger Debatte eine Subvention für das Communal-Theater vorläufig für ein Jahr, beziehungsweise die nächste Carnevals- und Fasten-Stage, im Betrage von 25 000 fl.

Budapest, 22. Oktober. Im Abgeordnetenhaus legte Ministerpräsident Tisza das Budget pro 1888 vor. Dasselbe beziffert inclusive der gemeinsamen Ausgaben ein Deficit von 18 395 121 fl., um 3 629 673 Gulden weniger als im Vorjahre.

Agram, 22. Oktober. Die Einspruchsverhandlung des «Obzor» und des «Agrar Tagblatt» fand über

Antrag des Staatsanwaltes mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Confiscation der Adresse der gemäßigten Opposition wurde bestätigt.

Sarajevo, 23. Oktober. Die bosnische Landesregierung hat angeordnet, daß die von der serbischen Grenze zurückgewiesenen montenegrinischen Auswanderer, deren Zahl sich mittlerweile auf tausend Köpfe erhöht hat, während eines Durchzuges durch die Hercegovina mit Geld und Nahrungsmitteln unterstützt werden. Die montenegrinische Regierung hat hierfür der hiesigen Landesregierung ihren besonderen Dank telegraphisch ausgedrückt.

Rom, 22. Oktober. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wurden heute nachmittags eröffnet. Crispi eröffnete die Conferenz, indem er auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten hinwies und den Wunsch ausdrückte, diese Bande mögen durch ein rasches Gelingen der Unterhandlungen noch befestigt werden. Der österreichische Botschafter erwiderte in gleichem Sinne.

Belgrad, 23. Oktober. Die «Ustavno» stellt Zwangsmaßnahmen gegen die beständigen Arnauteneinfälle in Aussicht, falls die Türkei nicht energisch vorgehen sollte.

Sofia, 22. Oktober. Officielle Nachrichten constatieren, daß mehrere bulgarische Emigranten an der serbischen Grenze sich befinden. Die bulgarische Regierung erhielt auf ihr Ansuchen an die serbische Regierung, gemäß der Convention zwischen beiden Ländern die Emigranten von der Grenze zu entfernen, noch keine Antwort.

Petersburg, 23. Oktober. Das «Journal de St. Pétersbourg» sagt: Die künftigen Beschlüsse der bulgarischen Nationalversammlung werden ein Intermezzo mehr, aber keine Lösung sein. Die nationale Scheinvertretung, die durch arglistigen Betrug und Gewaltthätigkeit erlangt wurde, könnte nichts Dauerhaftes schaffen. Die bulgarische Frage habe demnach keinen Schritt nach vorwärts gemacht, und das vergossene Blut könne nicht als Ritt zwischen der Nation und der Regierung dienen.

Paris, 23. Oktober. Aus Südmarokko wird ein neuer Aufstand gemeldet. Die Rebellen wurden geschlagen und haben 500 Mann verloren. Unter den Stämmen Marokkos herrscht Zwietracht.

Dortrecht, 23. Oktober. Der Graf von Paris weist hier. Zahlreiche Anhänger des Grafen sind hier eingetroffen; alle Hotels sind besetzt. Die Versammlung beim Grafen von Paris scheint einen ernsten Zweck zu haben.

Madrid, 23. Oktober. In Gibraltar fanden infolge von Zwistigkeiten zwischen den Regimentern militärische Unruhen statt; bei der letzten Collision mußten die von dem Gouverneur entsendeten Truppen von ihren Waffen Gebrauch machen.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 22. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 14 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh, 16 Wagen und 4 Schiffe mit Holz (36 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Witt. R. 1. tr.	Witt. R. 2. tr.		Witt. R. 1. tr.	Witt. R. 2. tr.
Weizen pr. Heftolit.	5 69	6 77	Butter pr. Kilo	—	90
Korn »	4 22	5 50	Eier pr. Stück	—	3
Gerste »	3 25	4 50	Milch pr. Liter	—	8
Hafer »	2 44	3 —	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Halbfrucht »	—	6 —	Kalbfleisch »	—	50
Heiden »	4 22	4 80	Schweinefleisch »	—	60
Hirse »	4 06	5 —	Schöpfenfleisch »	—	32
Ruturuz »	4 39	5 40	Hänbel pr. Stück	—	18
Erbäpfel 100 Kilo	2 32	—	Tauben »	—	50
Linzen pr. Heftolit.	10 —	—	Heu pr. M.-Ctr.	2 14	—
Erbisen »	11 —	—	Stroh »	1 96	—
Erbsen »	9 —	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6 50	—
Rindschmalz Kilo	—	96	— weiches, »	4 50	—
Schweineschmalz »	—	64	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch, »	—	60	— weißer, »	—	30
— geräuchert »	—	64			

Lottoziehungen vom 22. Oktober.

Triest: 48 61 73 74 80.
Linz: 81 67 80 71 17.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
22.	7 U. Mg.	745,30	2,8	windstill	Rebel	0,00
	2 » N.	746,01	8,4	D. schwach	heiter	
	9 » Ab.	748,68	3,6	D. schwach	theilw. heiter	
23.	7 U. Mg.	748,89	—1,6	windstill	Rebel	0,00
	2 » N.	745,95	6,6	D. schwach	heiter	
	9 » Ab.	744,32	0,0	W. schwach	heiter	

Den 22. morgens Nebel, Reif, tagsüber heiter, Abendroth, etwas windig. Den 23. dichter Nebel, starker Reif, dann wolkenlos, abends kalt, Alpenglühen, mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Wärme 4,9° und 1,7°, beziehungsweise um 5,4° und 8,6° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

(4365—3) Nr. 22629.

Bekanntmachung.

Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei in der Executionssache des Gustav Töpfer in Urfahr (durch Doctor Ludwig Brunner) gegen die münderbährigen Johann und Mariana Comolli (vertreten durch die Vormünder Helena Comolli und Andreas Peteln) peto. 150 fl. 12 kr. f. N. für den bereits verstorbenen Tabulargläubiger Jg. M. Zellorösek von Oberlaibach — Dr. Maximilian Wellner, Hof- und Gerichtsadvocat in Linz, zum Curator ad actum bestellt und ihm der diesgerichtliche Realfeilbietungsbescheid vom 7. Juli 1887, Zahl 16380, zugefertigt worden.

K. k. städt. del. Bezirksgericht Laibach am 26. September 1887.